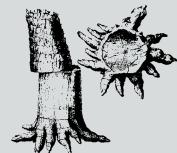


Weitere Erkenntnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners (1749-1817)

Christian Schubert, Biederitz



Zusammenfassung

Es werden die 2013 in den Kasualienregistern von Möschlitz nachgewiesenen Geburts-/Taufeinträge für Johann Peter II Werner (1698-spät. 1767) und Abraham David Werner (1708-1799) vorgestellt. Die beiden sind das erste und siebte Kind des Ehepaars Johann Christoph I Werner (1671-1721) und Katharina Magdalena Schilling (1677-1738). Ihm wurden zwischen 1698 und 1711 neun Kinder in Möschlitz, Ludwigstadt und Lehesten getauft. Bis 1704 in Möschlitz getauft Kinder korrespondieren mit in Ludwigstadt bestatteten. Dadurch sind nunmehr alle Ortswechsel der Familie ausreichend belegt. Die Geburts-/Taufeinträge der Kinder gestatten überdies Präzisierungen bzw. Ergänzungen zu den Familien des Peter Werner (1656-1722) und David Werner (? 1650-n. 1721). Das herausragende genealogische Ergebnis des Nachweises der Geburten/Taufen des Johann Peter II Werner und des Abraham David Werner besteht in der endgültigen Aufstellung der Ahnenlinie des Abraham Gottlob Werner (1749-1817) bis an die Wende 16./17. Jahrhundert zurück.

1 Einleitung und Problemstellung

Der Verfasser hat auf der Grundlage einer von ihm selbst erarbeiteten Dokumentation von Einträgen in Kasualienregistern ev.-luth. Kirchengemeinden im West-Erzgebirge, südöstlichen Thüringen und oberfränkischen Ludwigstadt (SCHUBERT 2008) über den Stand der Erforschung der Ahnen Abraham Gottlob Werners berichtet (SCHUBERT 2009). Darüber hat der Verfasser auch auf dem 10. Internationalen Symposium *Kulturelles Erbe in Geo- und Montanwissenschaften* in Freiberg/Sa. 2009 vorgetragen (SCHUBERT 2010). In diesem Zusammenhang sind die folgenden Probleme formuliert worden:

1. Obwohl dem Ehepaar Johann Christoph I Werner (1671-1721) und Katharina Magdalena Schilling (1677-1738) am 21.09.1706 auf dem Oberneuhüttendorfer Hammer bei Ludwigstadt die Tochter Dorothea Katharina und am 19.10.1709 auf der Dobrahütte bei Lehesten die Tochter Dorothea Sophia geboren worden waren, konnte weder im Geburts-/Taufregister von Ludwigstadt noch in jenem von Lehesten der Geburtstag 31.03.1708 für Abraham David Werner gefunden werden.
2. Unter den Nachkommen des Peter Werner (1656-1722), seit 1688 Hammermeister auf der Mißgunst bei Langenbuch (östlich Schleiz), findet sich ein am 20.08.1680 auf dem Zeller Hammer bei Aue geborener Johann Christoph Werner. Dieser hat am 24.04.1709 in Langenbuch seinen Sohn Johann Christoph III taufen lassen. Verf. vermutete, dass wegen des fehlenden Nachweises in Ludwigstadt und Lehesten Abraham David Werner der ältere Bruder dieses Johann Christoph III sein könnte.
3. Unter den Nachkommen Peter Werners befindet sich auch ein am 08.01.1690 in Langenbuch getaufter Johann Peter. Da er damals der einzige bekannte Träger dieser Vornamen war, hat ihn der Verf. mit dem Inspector der Gräflich Promnitzschen Hütten- und Hammerwerke in Paprotzan (Standesherrschaft Pleß/Oberschlesien) identifiziert. Diesem ist, wie Dokumente im handschriftlichen Werner-Nachlass belegen, Anfang der vierziger Jahre Abraham David Werner zur Hand gegangen. Der Hochgräfliche Inspector Johann Peter Werner war bereits nach dem Tode von Johann Christoph I Werner (1721) in den Besitz des Oberneuhüttendorfer Hammers gelangt.
4. S. G. FRISCH (1825: 3) gibt an, dass seine Ausführungen zu Abraham Gottlob Werners Vorfahren im Mannesstamm ein kurzer Auszug aus einem handschriftlichen Aufsatz desselben seien. Diese heute verschollene Niederschrift ist im Ergebnis eines genealogischen Privatissimums seines Vaters Abraham David Werner entstanden. Da dieses bezüglich der Vorfahren der zweiten und dritten Generation relativ zeitnah stattgefunden hat, müssen die in Frischs genealogischen

Ausführungen bis dahin festgestellten Weglassungen (u. a. Peter Werner) und offensichtlichen Fehler (u. a. eine Schillingen als Mutter Abraham Gottlob Werners) bedenklich stimmen. Der Verf. ist damals zu der Überzeugung gelangt, dass die Ausführungen Frischs zur Genealogie Abraham Gottlob Werners keinen kurzen Auszug aus der o. g. Niederschrift, sondern eine unglückliche Bearbeitung derselben darstellen, wozu wohl auch das gehäufte Vorkommen der Vornamen Johann Christoph beigetragen haben mag.

Die aufgeführten Probleme haben die Notwendigkeit einer Fortführung der genealogischen Recherchen nahegelegt. Dabei sollte die Durchsicht der Kasualienregister ev.-luth. Kirchgemeinden, vor allem im südöstlichen Thüringen, im Vordergrund stehen. Den Schwerpunkt würde nach wie vor der Nachweis des Geburts-/Taufeintrags für Abraham David Werner bilden müssen.

2 Die Entdeckung der Geburts-/Taufeinträge für Johann Peter II Werner und Abraham David Werner

In einem Ausschnitt des im *Atlas Saxonius Novus* (1781) enthaltenen Kartenblattes *Hochgräfliche Reussische Herrschaften Lobenstein und Ebersdorf nebst der Pflege Hirschberg* (1757) ist das obere Saaletal dargestellt (Abb. 1). An der Saale und ihren westlichen Zuflüssen finden sich zahlreiche Eisenhütten (Signatur rauchender Schornstein) und Eisenhämmere (Signatur Hammer). Die systematische Durchforstung der Archive der Kirchen, zu denen diese Hütten und Hämmere ge pfarrt waren, hätte einen erheblichen Aufwand erfordert. Es mussten also Prioritäten gesetzt werden. Von der wohl 1705 südlich Lehesten errichteten Dobrahütte ist bekannt, dass sie zunächst im Besitz der Gewerkschaft des Hohen Ofens bei Saalburg war (Hänsel 1941: 39). Da Johann Christoph I Werner (1671-1721) in den Geburts-/Taufeinträgen seiner letzten beiden Kinder Dorothea Sophia und Johann Christoph IV aus den Jahren 1709 und 1711 als *Hoher Ofenherr auf der Dobrahütte* bezeichnet wird, konnte angenommen werden, dass er in irgendeiner Beziehung zu den Hütten- und Ham-

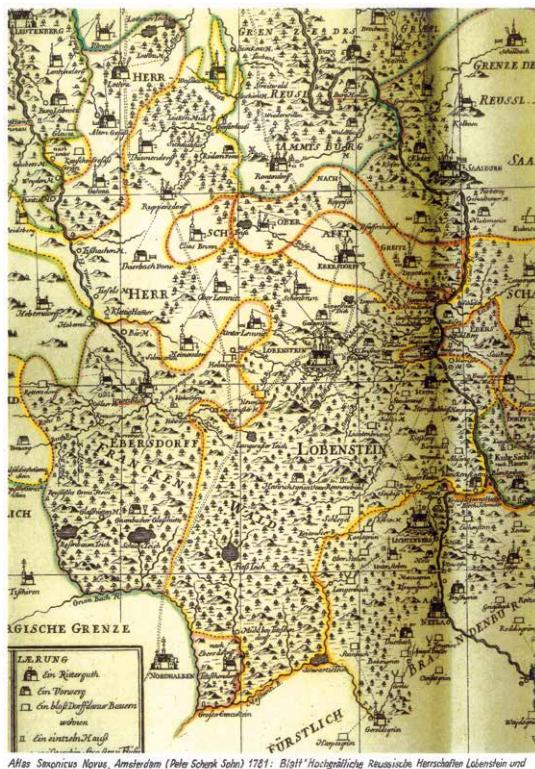


Abb. 1 Kartenausschnitt aus: *Atlas Saxonius Novus*.



Abb. 2 Der rekonstruierte Hohe Ofen in Schmalzgrube.

merwerken in der Umgebung des nördlichen Oberlaufs der Saale gestanden hat. Die Abb. 2 bringt als Beispiel eines zeitgenössischen Hohen Ofens den rekonstruierten Hohen Ofen von Schmalzgrube östlich Jöhstadt. Nachdem Recherchen in Zoppoten, Remtendorf und Saalburg ergebnislos verlaufen waren, ist nur noch Möschlitz übrig geblieben, wohin der Burgk-Hammer gepfarrt war. In den Kasualienregistern von Möschlitz entdeckte der Genealoge Hanno Schmidt aus Gera im Auftrag des Verf. im Sommer 2013 sechs Geburts-/Taufeinträge und zwei Sterbe-/Bestattungseinträge von Kindern des Johann Christoph I Werner. Darunter befanden sich die Geburts-/Taufeinträge von Johann Peter II und Abraham David Werner, des ersten und siebten Kindes. Die Transkription der Einträge hat sich wegen ihrer schlechten Lesbarkeit als sehr schwierig bis stellenweise unmöglich erwiesen. Die Abb. 3 bringt ein Beispiel dafür.

Hier folgen die Geburts-/Taufeinträge für Johann Peter II und Abraham David Werner im Wortlaut:

Geburtsregister Möschlitz für 1698, S. 42 (3. Eintrag):

Dem 10. Xber zur früh etwa umb 8 Uhr ist dem H. Johann Christoph Werner Hammerschmidt in dem Hacke Hammer bei der Burgk mit einem jungen Sohn beschert, welcher dem 12. drauff in dem Hammer getauft worden. Hat den Namen Johann Peter empfangen. Die Tauffzeugen waren:

1. H. Johann Obert Pachtverwalter auf dem Hohen Offen bey Saalburgk
2. H. Peter Werner Hammer Schmidt in dem Hammer bey Langen Buch
3. Hn. L(...) Hermans Stadt- und Landrichter in Kahla Eheliebste.

Bei dem ersten Paten handelt es sich möglicherweise um Johann Augustinus Aubert, Vater des Bürgers und Handelsmanns Johann Augustinus Aubert jun. in Ludwigstadt. Letzterer erwirbt von Johann Nicolai Schilling, der im Bestattungseintrag seiner Ehefrau Anna Justina 1705 in Ludwigstadt als Besitzer des Oberneuhüttendorfer Hammers benannt wird, dieses Hammerwerk. Zur direkten Abstammung der Katharina Magdalena Schilling von diesem konnten bislang keine Hinweise gefunden werden. In seinem Ludwigstädter Traueintrag von 1711 wird Johann Augustinus Aubert jun. nun als Besitzer des Oberneuhüttendorfer Hammers benannt. Von diesem erwirbt Johann Christoph I Werner zwischen 1712 und 1721 den Oberneuhüttendorfer Hammer.

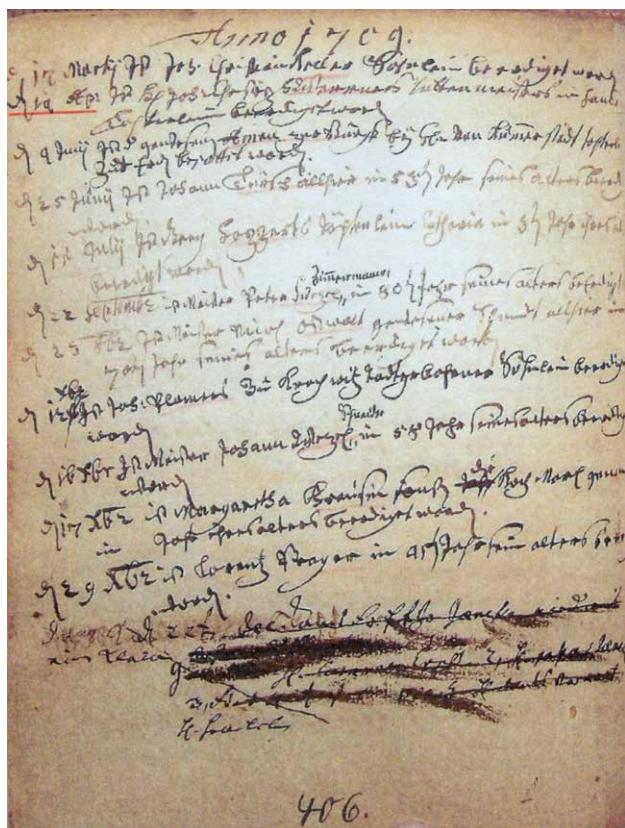


Abb. 3

Sterbeintrag der Dorothea Catharina Werner (Möschlitz 1706).

Der Taufmonat ist natürlich April und die Vornamen der Mutter lauten gemäß den Einträgen in den Kasualienregistern von Lehesten und Ludwigstadt Katharina Magdalena. Zwischen dem bei FRISCH (1825) und im Geburts-/Taufeintrag für Abraham David Werner angegebenen Geburtsdatum existiert eine Differenz von genau zwei Monaten. Diese ist zumindest auf einen Lesefehler Frischs beim Studium der o. a. Niederschrift A. G. Werners zurückzuführen. Die Abb. 4 zeigt die Taufkirche Abraham David Werners in Möschlitz südwestlich von Schleiz.

3 Zur Familie des Johann Christoph I Werner (1671-1721)

3.1 Das Ehepaar Johann Christoph I Werner und Katharina Magdalena Schilling

Für Geburts-/Taufdatum und -ort von Johann Christoph I Werner und Katharina Magdalena Schilling sowie deren Trau- datum und -ort sind noch keine Einträge in Kasualienregistern ev.-luth. Kirchgemeinden gefunden worden. Allein aus ihren Bestattungseinträgen in Ludwigstadt vom 04.02.1721 bzw. 13.04.1738 ist es möglich, durch Rückrechnung mit dem erreichten Lebensalter, 50 bzw. 61 Jahre, die Geburtsjahre zu 1671 bzw. 1677 zu bestimmen. Da der am 10.12.1698 auf dem Hacke-Hammer bei der Burgk geborene Johann Peter II ihr erstes Kind ist, müsste die Trauung spätestens Anfang März 1698 stattgefunden haben. Zu diesem Zeitpunkt waren Johann Christoph I Werner im 26. und Katharina Magdalena Schilling im 21. Lebensjahr.

Solange der Traueintrag nicht bekannt ist, gilt Frischs Angabe von 1825, der zufolge Johann Christoph I Werner der Sohn des Hammermeisters Christoph Werner (1625-1691) im Erzgebirge ungenannten Orts geboren wurde. Aus den in den Taufeinträgen ihrer Kinder Katharina Maria (1700) und Dorothea Elisabetha (1701) aufgeführten Paten Schilling erschließt sich nicht die Herkunft der Katharina Magdalena Schilling. Gemäß den Regeln für die Namensgebung wäre zu schlussfolgern, dass eine der Großmütter den Namen Katharina Maria getragen haben könnte.

3.2 Die Kinder des Ehepaars Johann Christoph I Werner und Katharina Magdalena Schilling

Dem Ehepaar wurden vom 10.12.1698 bis 09.09.1711 insgesamt neun Kinder geboren, davon vier Knaben und fünf Mädchen. Nur Johann Peter II (geb. 1698) und Abraham David (geb. 1708) sowie Dorothea Elisabetha (geb. 1701) erreichten das heiratsfähige Alter. Über den Verbleib des Johann Christoph IV Werner (geb. 1711) ist nichts bekannt; es konnte nur ermittelt werden, dass er weder in Lehesten noch in Ludwigstadt bestattet worden ist.

Die Angaben zu Geburt/Taufe und Trauung der Dorothea Elisabetha haben sich gefunden im Geburtsregister Möschlitz für 1701 (S. 50/51):

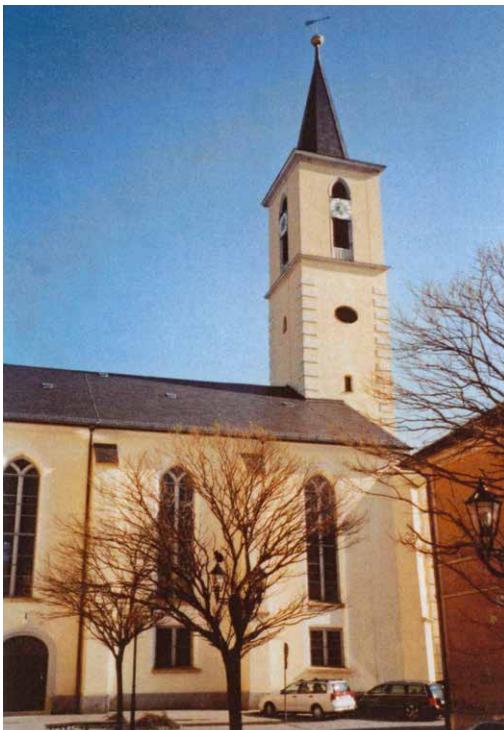
Den 13. Oct. gegen Morgen zwischen 3 und 4 Uhr ist Johann Christoph Werner, Hammer Schmidt in dem Hacke Hammer bey der Burgk eine Tochter gebohren u. den 15. darauf getauftt worden, hat in der Tauffe den Namen (Dorothea Elisabetha) bekommen. Die Tauffzeuge waren:

1. Herr Peter Dietel, Hochf. Practic. Medicus in der Burgk
2. Fr. Dorothea Elisabetha, Tit. Herrn Andreae Schillings Hochf. ... Eheliebste
3. Fr. Wolfin, Hn. Johann Christophus, fürstl. Kammerdieners in Koburgk Eheliebste.

und im Trauregister Ludwigstadt für 1725 (S. 110, Nr. 2): Johann Samuel Hirsch, angehender Bürger und Rathgeber zu Orlamünde, Herrn Philipp Hirschens, Bürgermeisters allda ehel. Sohn und J. Dorothea Elisabetha, weiland Herrn Johann Christoph Werners, gewesenen Hammermeisters allhier hinterlassene ehel. Tochter sind nach 3-mahlicher öffentlicher proclamation da auff dem obern Hammer, den 28. Januarii copulieret worden

In dem Geburtseintrag ist der Name Dorothea Elisabetha ausgelassen. Da sich für alle weiteren Mädchen eindeutige, d. h. aufeinander beziehbare Geburts-/Tauf- und Bestattungseinträge finden und die zweite Patin Dorothea Elisabetha Schilling heißt, kann der Name Dorothea Elisabetha für das Kind unbedenklich ergänzt werden.

Abb. 4 Die Taufkirche Abraham David Werners in Möschlitz.



Johann Peter II Werner, der schon in einem Eintrag im Taufregister Langewiesen für 1735 als Hammerherr in Neuhütten-dorf bei Ludwigstadt benannt wird, war mindestens zweimal verheiratet und hat seine Ehefrauen Barbara Helena N. N. und Regina Dorothea Stammer nebst ihren Kindern nach Ludwigstadt gebracht, obwohl er weiterhin in Oberschlesien als Inspector der Gräfl. Promnitzschen Hütten- und Hammerwerke tätig gewesen ist. Die genauerer Umstände hat der Verf. anhand von Einträgen in den Kasualienregistern von Ludwigstadt eingehend erläutert (SCHUBERT 2008: 96 ff.). Tabelle 1 bringt eine Aufstellung über alle Kinder von Johann Christoph I Werner und Katharina Magdalena Schilling unter Angabe der Geburts-, Tauf- und Bestattungsdaten.

Tabelle 1 Die Kinder des Ehepaars Johann Christoph I Werner (1671 – 1721) und Katharina Magdalena Schilling (1677 – 1738)

Sign.	Name des Kindes	Geburt	Taufe	Tätigkeit des Vaters	Bestattung	Tätigkeit des Vaters
aha	Johann Peter II Hacke Hammer	10.12.1698	12.12.1698 Hacke Hammer	Hammerschmid im Hacke Hammer	v. 14.07.1767 (Paprotzan/ OS)	gest. 1721
ahb	Katharina Maria	01.02.1700	02.02.1700 Hacke Hammer	Hammerschmid im Hacke Hammer Möschlitz	02.10.1719 Ludwigstadt	Hammermeister in Oberneuhütten-dorf
ahc	Dorothea Elisabetha	13.10.1701	15.10.1701 Hacke Hammer	Hammerschmid im Hacke Hammer Möschlitz	(? Orlamünde)	gest. 1721
ahd	Johann Christoph	23.01.1703	25.01.1703 Hacke Hammer	k.A.	21.09.1703 Möschlitz	k.A.
ahe	Anna Dorothea	22.09.1704	k.A. Burgk Hammer	Hammermeister im Burgk Hammer Möschlitz	19.03.1706 Ludwigstadt	Hammermeister in Oberneuhütten-dorf
ahf	Dorothea Catharina	21.09.1706	23.09.1706 Oberer Hammer	Hammermeister in Oberneuhütten-dorf Ludwigstadt	19.04.1709 Möschlitz	Hoher-Ofen-Meister im (Burgk) Hammer
ahg	Abraham David	31.03.1708	03.04.1708 Burgk Hammer	k.A.	09.04.1799 Thommendorf/ OL	gest. 1721
ahh	Dorothea Sophia	19.10.1709	20.10.1709 Dobra Hütte	Hoher-Ofen-Herr in der Dobra Hütte Lehesten	20.04.1721 Ludwigstadt	Hammermeister in Oberneuhütten-dorf
ahi	Johann Christoph IV	09.09.1711	09.09.1711 Dobra Hütte	Hoher-Ofen-Herr in der Dobra Hütte	?	

3.3 Die Ortswechsel der Familie des Johann Christoph I Werner (1671-1721) und dessen wechselnde Tätigkeiten

Aus Tabelle 1 ist ersichtlich, wo sich die Familie des Johann Christoph I Werner aufgehalten hat und welcher Beschäftigung er nachgegangen ist. Bekannt ist, dass Johann Christoph I Werner im Jahre 1704 seine Tätigkeit als Hammermeister in Oberneuhüttendorf aufgenommen hat. Dieses deckt sich mit den Taufeinträgen seiner Kinder in Möschlitz, denn bis 1704 sind die ersten fünf Kinder, zuletzt Anna Dorothea am 25.09.1704, dort getauft worden. Johann Christoph I Werner wird ab 1698 als Hammerschmied auf dem Hackehammer und 1704 erstmals als Hammermeister auf dem Burgkammer benannt. Anna Dorothea ist auch das erste Kind, welches in Ludwigstadt bestattet worden ist (19.03.1706). Das nächste Kind, nämlich Dorothea Katharina, ist am 21.09.1706 in Oberneuhüttendorf geboren, aber am 12.04.1709 in Möschlitz bestattet worden.

Der Aufenthalt Johann Christoph I Werners zwischen 1704 und 1706 in Ludwigstadt steht offensichtlich im Zusammenhang mit der Errichtung der Dobrahütte im Lehestener Forst (1705), die wohl im Auftrage der Gewerkschaft des Hohen Ofens bei Saalburgk unter seiner Leitung erfolgt ist. Dieser Sachverhalt lässt sich aus Archivalien ableiten, die im Thüringischen Staatsarchiv Greiz deponiert sind.

Aus dem Bestattungseintrag für Anna Dorothea (1706) und dem Geburtseintrag für Dorothea Katharina (1706) geht hervor, dass sich die Familie zumindest 1706 in Oberneuhüttendorf aufgehalten hat. Danach hat sie sich wieder zum Burgkammer begeben. Im Geburtseintrag für Abraham David Werner (31.03.1708 Möschlitz) ist erstmals die *liebe Hausfrau* Katharina Magdalena des Johann Christoph I Werner genannt. Dieses könnte so interpretiert werden, dass zu diesem Zeitpunkt Johann Christoph I Werner nicht auf dem Burgkammer beschäftigt war. Aus dem Taufeintrag für Dorothea Sophia (20.10.1709 Lehesten) könnte abgeleitet werden, dass sich die Mutter Katharina Magdalena mit dem einjährigen Abraham David und ihre älteren Kindern Johann Peter II, Katharina Maria (gest. 1719) und Dorothea Elisabetha nach dem Begräbnis der Dorothea Katharina (19.04.1709 Möschlitz) zur Dobrahütte begeben hat. Allerdings spricht die Benennung Johann Christoph I Werners in diesem Bestattungseintrag als *Hoher Ofenmeister auf dem (Burgk) Hammer* dafür, dass die gesamte Familie in der Mitte des Jahres 1709 nach Lehesten übergesiedelt ist. Die Tätigkeit des Johann Christoph I Werner als Hoher Ofenherr auf der Dobrahütte dauerte mindestens von 1709 bis 1711. Seine Tätigkeit bis 1719 wird durch Einträge in Kasualienregistern nicht gestützt. Im Bestattungseintrag seiner Tochter Katharina Maria (02.10.1719) und seinem eigenen Bestattungseintrag (04.02.1721) in Ludwigstadt wird er wieder als Hammermeister in Oberneuhüttendorf benannt. Erst im Bestattungseintrag für die Witwe Katharina Magdalena Wernerin (13.04.1738 Ludwigstadt) wird Johann Christoph I Werner als *Besitzer des Obern Hammers zu Neuhüttendorf* tituliert.

4 Präzisierungen zur Familie des Peter Werner (1656-1722) und Ergänzungen zur Familie des David Werner (? 1650-n. 1721)

Dem Verfasser und einer interessierten Öffentlichkeit war 2008/09 nicht bekannt, dass dem Hammerschmied Johann Christoph I Werner auf dem Hacke-Hammer von 1698 bis 1704 fünf Kinder von seiner Ehefrau geboren worden sind, davon als ältestes ein Sohn Johann Peter am 10.12.1698. Überdies konnte die von FRISCH (1825) genannte Geburt des Abraham David Werner am 31.05.1708 bis zu diesem Zeitpunkt weder in Ludwigstadt noch in Lehesten nachgewiesen werden. Diese Umstände hatten die Annahme befördert, dass Peter Werners, des Hammermeisters auf der Mißgunst bei Langenbuch, Söhne Johann Christoph II Werner, ein Hammerschmied, der Vater von Abraham David Werner, und Johann Peter Werner, der spätere Inspector der Gräfl. Promnitzschen Eisenhütten- und Hammerwerke in Paprotzan (Standesherrschaft Pleß/Oberschlesien), gewesen sein könnten. Nachdem Johann Peter II Werner und Abraham David Werner als Söhne des Johann Christoph I Werner im Geburtenregister von Möschlitz entdeckt worden sind, ist diese Annahme gegenstandslos geworden.

Von dem 1687 mit Margaretha Meisner/Meichsner in Aue getrauten Frischer und Stabschmied David Werner ist bekannt, dass ihm von 1691 bis 1704 sieben Kinder in Aue getauft worden sind. Überraschend ist David Werners Benennung als *Hüttenmeister auf dem Auerhammer bei Schneeberg* im Geburtseintrag für Abraham David Werner 1708 in Möschlitz. Denn im Taufeintrag für Johann Christoph III Werner in Langenbuch 1709 wird er wieder als Hammerschmied bezeichnet. Das hier zur Debatte stehende Zeitintervall 1705-1707 lässt die Vermutung aufkommen, dass David Werner in die Errichtung und Inbetriebnahme der Dobrahütte involviert gewesen sein könnte, zumal da im Geburtseintrag für Abraham David Werner die Ehefrau des damaligen *Verwalters zu Dobers Hütten* als 3. Patin erscheint. Zwölf Jahre später wird er



Abb. 5 Die Ruine des Hammerwerks am Schmiedeberg (heute Kovařská, ČR).

im Forchheimer Traueintrag seines ältesten, 1691 in Aue geborenen Sohnes Ehrenfried als Stabmeister auf dem Neuen Werk, sein Sohn hingegen als *Stabschmied im Eisenhammer auf dem Schmiedeberg* bezeichnet. Vom Hammerwerk auf dem Schmiedeberg existiert heute im tschechischen Kovařská (hora) noch die Ruine, die 2012 freigelegt worden ist (Abb. 5). Der Verbleib von David und Ehrenfried Werner nach 1721 konnte noch nicht ermittelt werden.

5 Zur Rekonstruktion der Ahnentafel Abraham Gottlob Werners bis an die Wende 16./17. Jahrhundert

Nachfolgend wird auf vier Tafeln die Entwicklung des Kenntnisstandes zu den Ahnen Abraham Gottlob Werners dargestellt. Die Tafel 1 bringt die von FRISCH (1825: 3 f.) mitgeteilten Personen und Daten zurück bis zu seinem Urgroßvater Christoph Werner. Dazu ist Folgendes zu ergänzen: Die ältesten noch vorhandenen Kasualienregister von Weida sind nur lückenhaft erhalten (Schubert 2008: 82 ff.). Der Name des Hammerschmieds Georg Werner findet sich nur in Taufeinträgen von Kindern; jener für seinen (ältesten) Sohn Christoph ist allerdings nicht erhalten. Auch dessen Name und Beruf sind nur in Taufeinträgen von Kindern, darunter für seinen Sohn Peter Werner, später Hammermeister auf dem Zeller Hammer bei Aue und auf der Mißgunst bei Langenbuk, überliefert. Die Abb. 6 zeigt dessen Taufkirche S. Marien in Weida.

Die Angaben Frischs machen ungeachtet dessen, dass diese einem kurzen Ausschnitt aus Abraham Gottlob Werners heute verschollener Niederschrift über seine Ahnen entstammen sollen, einen düftigen Eindruck.

111 Jahre mussten vergehen, ehe wieder eine Arbeit zur Genealogie Abraham Gottlob Werners erschien. Die Tafel 2 bringt die Ergebnisse der von SCHULZ & WENSCH (1936) vorgenommenen quellenkritischen Recherche. Sie haben ihre Recherche an den Ausführungen Frischs orientiert und, mit dem Geburts-/Taufeintrag für Abraham Gottlob Werner beginnend, die genealogischen Grunddaten seiner Eltern und Großeltern versucht zu ermitteln. Mittels der Kasualienregister von Thommendorf konnten sie das korrekte Taufdatum Abraham Gottlob Werners und den Namen seiner Mutter Maria Regina Holstein nebst deren Geburts-/Tauf- und Sterbeeintrag feststellen. Damit haben sich Frischs Angaben des Geburtsjahres von A. G. Werner und einer geborenen Schilling als dessen Mutter als falsch erwiesen. Weiterhin konnten SCHULZ & WENSCH (1936) in den Kasualienregistern von Ludwigstadt den von Frisch angegebenen Geburtstag Abraham David Werners nicht bestätigen.

72 Jahre später ist eine weitere Veröffentlichung zur Genealogie Abraham Gottlob Werners erschienen (Schubert 2008). Der Verf. hat nach seinem Zufallsfund der Traueinträge für Peter Werner und David Werner, 1679 bzw. 1687 in Aue, beide Söhne des Christoph Werner, umfangreiche Recherchen zu deren Nachkommen durch-



Abb. 6 Die Taufkirche Peter Werners in Weida.

geführt. Diese erfolgten bezüglich Peter Werners Nachkommen in den Kasualienregistern von Aue und Langenbuch sowie hinsichtlich David Werners Nachkommen in den Kasualienregistern von Aue und Bockau. Auch zu Johann Christoph I Werner und seinen Nachkommen wurde in den Kasualienregistern von Ludwigstadt, Lehesten und Langewiesen erfolgreich recherchiert. Allerdings ist es nicht gelungen, den Geburts-/Taufeintrag für Abraham David Werner zu finden. Dieses und die Annahme einer möglichen Vaterschaft Johann Christoph II Werners, Sohn des Peter Werner, an Abraham David Werner führte zu der in Tafel 3 wiedergegebenen Darstellung.

Die sich 2008 anschließende Recherche nach Abraham David Werners Geburts-/Taufeintrag führte schließlich im Sommer 2013 zu dessen Entdeckung in den Kasualienregistern von Möschlitz für 1708. Aus diesem Eintrag geht eindeutig die Vaterschaft des Johann Christoph I Werner hervor. Eine solche wird auch im Geburts-/Taufeintrag für Johann Peter II Werner in den Kasualienregistern von Möschlitz für 1698 dokumentiert. Diese Entdeckungen leiteten die Revision der in Tafel 3 gegebenen Darstellung ein. Auf Tafel 4 findet sich der Kenntnisstand gemäß Auswertung aller in den Kasualienregistern von Möschlitz gefundenen Einträge (s. Tab. 1). Damit gibt die Tafel 4 die revisionsfeste Darstellung der Ahnen Abraham Gottlob Werners bis zu seinem Urgroßvater Christoph Werner wieder.

Ergänzend zu den vorangegangenen Ausführungen wird die Tafel 5 beigegeben, welche die Ahnen der Johanna Dorothea Werner, einer Tochter des Johann Peter II Werner, beinhaltet. Nachdem spätestens 1769 Johann Peter II Werner wahrscheinlich in Oberschlesien gestorben war, gingen die Rechte am Oberneuhüttendorfer Hammer an dessen am 21.01.1786 in Ludwigstadt gestorbene letzte Ehefrau Regina Dorothea Stammer über. Da deren 1757 unbekannten Orts geborener Sohn Johann Gottlieb bereits am 10.05.1769 in Ludwigstadt beerdigt werden musste, war seitdem Johann Peter II Werners Tochter aus seiner vorangegangenen Ehe mit N. N. Barbara Helena, Johanna Dorothea, die rechtmäßige Erbin des Oberneuhüttendorfer Hammers.

6 Ausblick und Schlussfolgerungen

Johann Christoph I Werner war, wie die Einträge in den Kasualienregistern von Möschlitz, Lehesten und Ludwigstadt belegen, ein erfahrener Vertreter des Eisenhütten- und Hammerwesens. Als er 1721 in Oberneuhüttendorf stirbt, ist sein erstgeborener Sohn Johann Peter II Werner im 23. Lebensjahr. Durch seinen Vater könnte er eine umfassende Ausbildung genossen haben. Über seinen beruflichen Werdegang bis 1735, wo er in einem wernerfremden Langewiesener Taufeintrag als *Hammerherr in Neuhüttendorf bei Ludwigstadt* benannt wird, ist noch nichts bekannt. Dieses trifft gleichermaßen für den Zeitpunkt der Aufnahme seiner Tätigkeit in den Gräfl. Promnitzschen Eisenhütten- und Hammerwerken in Parotzan zu. Anders sein zehn Jahre jüngerer Bruder Abraham David, der beim Tod seines Vaters erst 13 Jahre alt war. In Abraham Gottlob Werners handschriftlichem Nachlass (Bd. 65, Eisenhüttenwesen, dritte Unterabteilung Bl. 304) befindet sich ein Schriftsatz seines Vaters Abraham David Werner, der über dessen frühen Berufsweg zwischen Nov. 1733 und Juni 1737 Auskunft gibt. Danach war er schon 1737 Factor auf dem Gräfl. Solmischen Eisenhammer Wehrau. Die Transkription des Blattes findet sich bei SCHUBERT (2008: 98), eine verkleinerte Reproduktion davon bei SCHUBERT (2009: 125, Abb. 10). Dieser Schriftsatz ist also ein Jahr vor dem Tode der Mutter Katharina Magdalena geb. Schilling verfasst worden. Wegen der Lückenhaftigkeit der Kasualienregister von Weida nach 1633 und ihrem Fehlen davor ist eine Rückverfolgung der Vorfahren des Hammerschmiedes Georg Werner, Vater des Christoph Werner, nicht möglich. Im Fokus der weiteren Recherche stehen die Nachweise

1. des Traueintrags für Johann Christoph I Werner und Katharina Magdalena Schilling (1698),
2. der Sterbeinträge für David Werner und Margaretha geb. Meisner,
3. der Geburts-/Taufeinträge für die Kinder des Ehepaars Ehrenfried Werner und Anna Maria Günther und
4. des Geburts-/Taufeintrags von Barbara Rosina, der ältesten Tochter des David Werner (vor 1691).

Dank

Der Verfasser dankt Herrn PD Dr. habil. Ronny Rößler, Direktor des Museums für Naturkunde Chemnitz, für die Möglichkeit, vorstehenden Aufsatz in den Veröffentlichungen des Museums zu publizieren und die im Zusammenhang damit veranlasste Reinzeichnung der Tabelle 1 und der Tafeln 1 bis 5. Des Weiteren bedankt sich der Verf. bei Herrn Hanno Schmidt, Gera, für die in den Kasualienregistern von Möschlitz erfolgreich durchgeführte Recherche, bei seiner Ehefrau Karin für die Anfertigung des Manuskripts nach seinem Diktat sowie bei Frau Birgit Fritzsche, Magdeburg, für dessen Umsetzung ins Typoskript. Der Verf. widmet diesen Aufsatz dem Andenken seines Urgroßcousins Willy Roch (1893-1977), des Nestors der Adam-Ries-Forschung.

Tafel 1 Die Ahnen Abraham Gottlob Werners (1749 – 1817)
Stand: FRISCH (1825)

8)	9)	10)	11)	12)	13)	14)	15)
WERNER Christoph geb. get. gest.	Hammer- schnied. Erzgeb. in Weida	geb. get. gest.	ev.-luth.	SCHILLING Wenzeslaus Predi- ger zu Kochberg	ev.-luth.		ev.-luth.
getr.		geb. get. gest.	ev.-luth.	getr.	ev.-luth.	geb. get. gest.	ev.-luth.
4) WERNER Johann Christoph geb. get. ev.-luth. Hammerstr. i. Ludwigst.	5) geb. get. aus Bunzlau	6) ev.-luth.	7)	geb. get. gest.	geb. get. gest.	geb. get. gest.	ev.-luth.
gest. getr.	gest. getr.	gest. getr.	gest. getr.	geb. get. aus Bunzlau gest.	geb. get. aus Bunzlau gest.	geb. get. gest.	ev.-luth.
2) WERNER Abraham David geb. 31.05.1708 Ludwigstadt get. ev.-luth. Inspector i. Wehrau u. Lortzendorf gest.	3) SCHILLING N.N. ev.-luth.	geb. get. aus Bunzlau gest.	getr.	geb. get. aus Bunzlau gest.	geb. get. aus Bunzlau gest.	geb. get. gest.	ev.-luth.
1) WERNER Abraham Gottlob geb. 25.09.1750 Wehrau/O. Lausitz 1775-1817 Lehrer an der Bergakademie zu Freiberg, Mitgl. d. Oberbergamts Freiberg gest. 30.06.1817 Dresden		get. best. 03.07.1817 Freiberg getr.					ev.-luth.

Tafel 2 Die Ahnen Abraham Gottlob Werners (1749 – 1817)
Stand: Schulz & Wensch (1936)

8)	9)	10)	11)	12)	13)	14)	15)
WERNER Christoph geb. get. gest.	bis 1661 Weida Weida Erzgebirge	Hammer- Schmied in Weida					
getr.							
4) WERNER Johann Christoph geb. get. ev.-luth. Hammerstr. i. Ludwigsst. gest.	5)		6) HOLSTEIN Hans George geb. get. ev.-luth. Bürger u. Handelsm. i. Bunzl. gest.	7)			
getr. vor 1706 unb. Orts			getr.				
2) WERNER Abraham David geb. 31.03.1708 unbek. Orts get. ev.-luth. Factor (1744 - 69), dann Inspector i. Wehrau u. Lortzendif. gest. 09.04.1799 Thommendorf/OL		3) HOLSTEIN Maria Regina geb. 05.1711 Gröbel b. Bunzlau/Schlesien get. 01.06.1711 Thommendorf ev.-luth. gest. 10.07.1764 Wehrau/OL					
		getr. I					
1) WERNER Abraham Gottlob geb. 09.1749 (Nieder-) Wehrau/OL Kgl. Sächs. Bergrat, Oberbergamtsassessor, Professor an der Bergakademie zu Freiberg (1775 – 1817) gest. 30.06.1817 Dresden		get. 27.09.1749 Tommendorf/OL ev.-luth. best. 03.07.1817 Freiberg					
		getr. -					C.S 08

Tafel 3 Die Ahnen Abraham Gottlob Werners (1749 – 1817)
Stand: SCHUBERT (2008, 2009, 2010)

8)	9)	10)	11)	12)	13)	14)	15)
WERNER Peter geb. 05.1656 unt. H. Weida get. 12.05.1656 Weida gest. 02.04.1722 Mißgunst	MEHlhORN Anna Rosina geb. 11.1650 Aue get. 12.11.1650 Aue ev. luth. gest. 27.01.1734 Langenbuch	geb. get. gest.	geb.-luth.	geb. get. gest.	ev.-luth.	geb. get. gest.	ev.-luth.
getr. 23.11.1679 Aue	getr.	getr.	getr.	getr.	getr.	getr.	getr.
4) WERNER Johann Christoph II geb. 20.08.1680 Auerhammer get. 22.08.1680 Aue ev.-luth. gest.	5) N.N. Catharina geb. 30.09.1683 unb. Orts get. 10.1683 unb. Orts ev.-luth. gest. 21.05.1759 Lehesten	unb. Orts	6) HOLSTEIN Hans George geb.	get.	ev.-luth.	7) geb.	get. gest. ev.-luth.
getr.	getr.	getr.	getr.	getr.	getr.	getr.	getr.
2) WERNER Abraham David geb. 31.05.1708 unbek. Orts get. 06.1708 unbek. Orts ev.-luth. 1737-72 Factor, Inspector i. Wehrau u. Lortzendif. gest. 09.04.1799 Thommendorf/OL	3) HOLSTEIN Maria Regina geb. 05.1711 Gröbel b. Bunzlau get. 01.06.1711 Thommendorf	unbek. Orts	geb. 05.1711 Gröbel b. Bunzlau get. 01.06.1711 Thommendorf	ev.-luth.	gest. 10.07.1764 Wehrau/OL		
getr. In 1736 unbek. Orts	getr.	getr.	getr.	getr.	getr.		
1) WERNER Abraham Gottlob geb. 25.09.1749 Nieder-Wehrau/OL 1775-1817 Lehrer an der Bergakademie zu Freiberg, Mitgl. d. Oberbergamts Freiberg gest. 30.06.1817 Dresden			get. 27.09.1749 Thommendorf/OL		ev.-luth.		
			best. 03.07.1817 Freiberg				
			getr. -				

Tafel 4 Die Ahnen Abraham Gottlob Werners (1749 – 1817)
Stand: SCHUBERT (2014)

8)	9)	10)	11)	12)	13)	14)	15)
WERNER Christoph geb. 1625 U.H. Weida get. gest. 22.12.1691 Johann' Stadt stiel 1679 getr.	Waff.- schmied A.Pf. ev.-luth.	geb. get. gest.	geb. get. gest.	geb. get. gest.	geb. get. gest.	geb. get. gest.	geb. get. gest.
4) WERNER Johann Christoph I geb. 1671 unbek. Orts get. ev.-luth. Hammerschmied, -mstr. gest. 04.02.1721 Ludwigstadt getr. sp. 03.1698 unbek. Orts	5) SCHILLING Katharina Magdalena geb. 1677 unbek. Orts get. ev.-luth. gest. 13.04.1738 Ludwigstadt	6) HOLSTEIN Hans George geb.	7)	get. ev.-luth. B.u. Handelsm. i. Bunzl. gest.	get. ev.-luth. gest.	get. ev.-luth.	get. ev.-luth.
2) WERNER Abraham David geb. 31.03.1708 Burgkhammer get. 03.04.1708 Möschlitz gest. 09.04.1799 Thommendorf/OL getr. I n. 1736 unbek. Orts	3) HOLSTEIN Maria Regina geb. 05.1711 Gröbel b. Bunzlau get. 01.06.1711 Thommendorf gest. 10.07.1764 Wehrau/OL	ev.-luth.	ev.-luth.	ev.-luth.	ev.-luth.		
1) WERNER Abraham Gottlob geb. 25.09.1749 Nieder-Wehrau/OL 1775-1817 Lehrer an der Bergakademie zu Freiberg, Mitgl. d. Oberbergamts Freiberg gest. 30.06.1817 Dresden	get. 27.09.1749 Thommendorf/OL best. 03.07.1817 Freiberg getr. -	ev.-luth.					

Tafel 5 Die Ahnen der Johanna Dorothea Werner

Literatur

Atlas Saxonicus Novus: Kartenblatt Hochgräfliche Reussische Herrschaften Lobenstein und Ebersdorf nebst der Pflege Hirschberg (1757). Amsterdam 1781 (Peter Schenk).

FRISCH, S. G. (1825): Lebensbeschreibung Abraham Gottlob Werners. Nebst zwei Abhandlungen ... Leipzig (F. A. Brockhaus).

HÄNSEL, R. (1941): Schloß Burgk und der Burgkammer an der Saale. – Beiträge zur mittelalterlichen und neueren Geschichte, **15**; Jena (Gustav Fischer).

SCHUBERT, CH. (2008): Neue Erkenntnisse zur Genealogie Abraham Gottlob Werners. – Geohistor. Blätter, 11, 1-2: 74-108; Berlin.

SCHUBERT, CH. (2009): Zum Stand der Erforschung der Ahnen Abraham Gottlob Werners. – Veröff. Museum Naturkunde Chemnitz, **32**: 117-130; Chemnitz.

SCHUBERT, CH. (2010): Zum Stand der Erforschung der Ahnen Abraham Gottlob Werners. In: Sächs. Staatsarchiv (Ed.): Bibliotheken – Archive – Museen – Sammlungen. Beiträge des 10. Internationalen Symposiums Kulturelles Erbe in Geo- und Montanwissenschaften in Freiberg/Sachs., S. 248-263; Halle (Mitteldeutscher Verlag).

SCHULZ, ... & WENSCH, K. (1936): Die Ahnen Abraham Gottlob Werners. – Mitteilungen des Roland, 21, 4-5: 67-68; Dresden.